

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 44 (1982)  
**Heft:** 11

**Artikel:** "Baselland unterwegs" : Jubiläum und Ausstellung zum 150jährigen Bestehen des Kantons Basel-Landschaft  
**Autor:** Ewald, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-862169>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

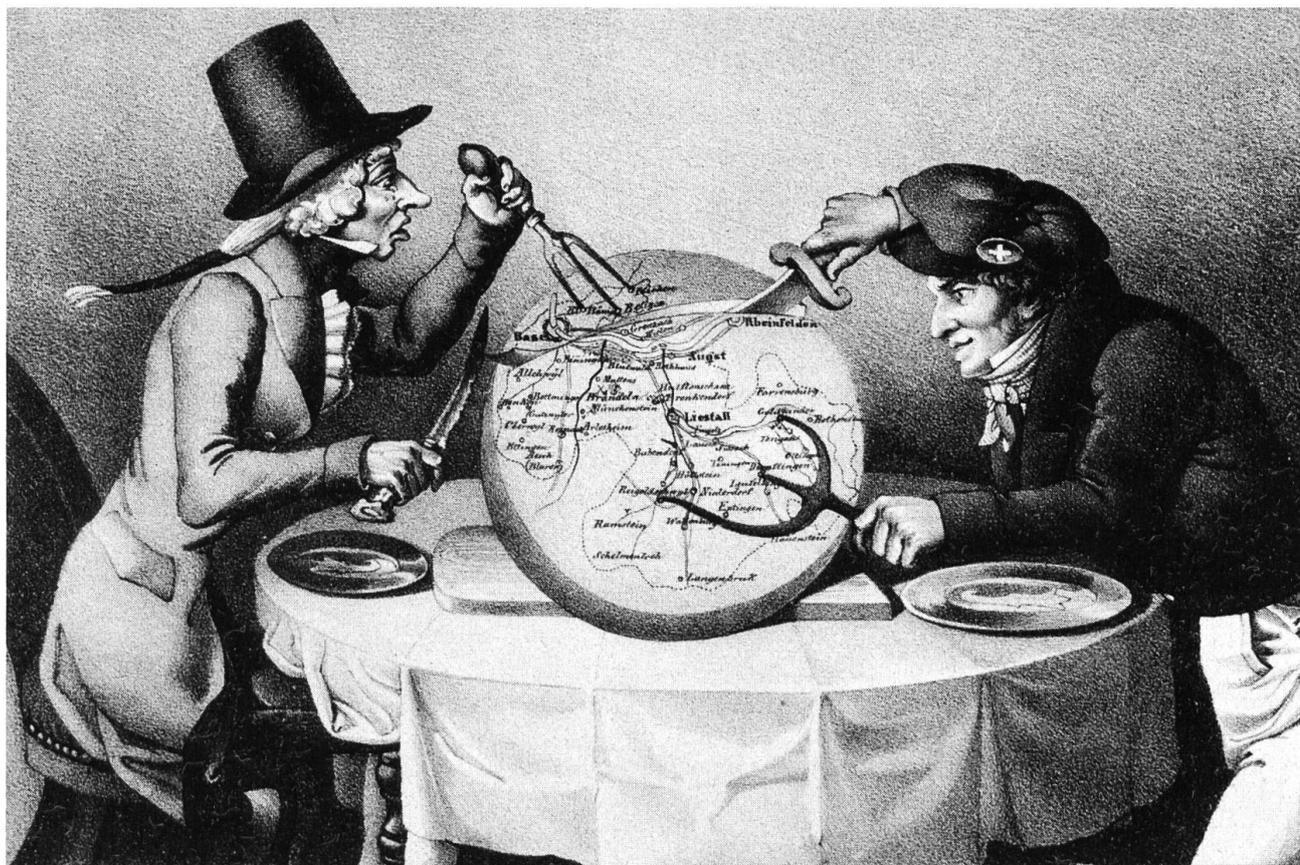
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 150 Jahre Kanton Basel-Landschaft



*Städter*

*C. herjemerte! herjemerte!  
Was bleibt es für e. glei Bilsel!*

*Die Theilung.*

*Bauer*

*Mussch mir nit in Vebel ulträume:  
Wannmer eppet nümme date ränime kümme.*

Die wohl am weitesten verbreitete Karikatur von Ludwig A. Kelterborn zu den Basler Dreissigerwirren und der Kantonstrennung: «Die Theilung» als «Chästeilet», wobei der Landschäftler sich den Löwenanteil nimmt. Pikanterweise stecken die Zinken der Gabel des Bauern in den Gemeinden Reigoldswil, Diepflingen und Gelterkinden, die als Hochburgen der Stadttreuen galten.

«Baselland unterwegs» —

## Jubiläum und Ausstellung zum 150jährigen Bestehen des Kantons Basel-Landschaft

Von Jürg Ewald

### Vorbereitung und Publikationen

Am 9. Januar 1975 reichte der in Liestal aufgewachsene Historiker *Dr. Roger Blum* zusammen mit 16 Mitunterzeichnern im Landrat des Kantons Basel-Landschaft ein «Postulat betreffend Erforschung und Darstellung der jüngeren basellandschaftlichen Geschichte» ein.

Der Regierungsrat nahm positiv dazu Stellung, und am 12. Juni 1975 überwies der Landrat das Postulat einstimmig. Es hat folgenden Wortlaut:

«In den kommenden Jahren werden markante Jubiläumsdaten an die Gründungszeit des Kantons Baselland erinnern. Am 25. August 1975 wird sich der Todestag des nahezu vergessenen Führers und Förderers der Landschaft, Stephan

Gutzwiller, zum 100. Mal jähren. Vom 18. Oktober 1980 bis zum 26. August 1983 werden zahlreiche wichtige Stationen der Dreissigerwirren, die zur Trennung des Kantons Basel geführt haben, 150 Jahre zurückliegen. Diese Daten lenken den Blick zurück in die noch lange nicht zureichend erforschte und für die Öffentlichkeit einprägsam dargestellte Vergangenheit, von der wir schon deshalb mehr erfahren sollten, weil wir dadurch die Gegenwart besser zu verstehen lernen.

Bisher war es üblich, berühmten Mitbürgern ein Denkmal zu setzen und historische Daten mit Feiern und Festzügen zu begehen. Künftig sollte das Gewicht stärker auf Erinnerungswerke gelegt werden, die Vergangenes nicht einfach ins Gedächtnis zurückrufen, sondern sich kritisch mit ihm auseinandersetzen, die nicht nur einer Festgemeinde, sondern möglichst dem ganzen Volk zugänglich sind, und die nicht nur für einen einzigen Anlass, sondern über den Tag hinaus geschaffen werden. Dies würde bedeuten, dass Leben und Werk Stephan Gutzwillers durch eine Biographie umfassend dargestellt werden und dass die Entwicklung der Landschaft Basel und des Kantons Basel-Landschaft vom Ende des 18. bis ins 20. Jahrhundert durch eine bilder- und dokumentenreiche, methodisch geschickt aufgebaute Ausstellung anschaulich aufgezeigt wird. Beides wäre jetzt in Angriff zu nehmen, damit die Arbeiten spätestens auf das Kantonsjubiläum 1982 abgeschlossen sind.»

Beide hier anvisierten Ziele sind rechtzeitig erreicht worden. *Kaspar Birkhäuser*, Binnigen, hat im Frühjahr 1982 seine *Biographie über Stephan Gutzwiller* der Universität Basel als Dissertation eingereicht; sie wird im Frühjahr 1983 in der Reihe «Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland» als Band 21 im Druck erscheinen; und auch die Ausstellung, von der unten noch die Rede sein wird, ist vom damaligen Regierungsratspräsidenten Paul Manz am 15. März 1982 im neuen Kantonsmuseum im Alten Zeughaus zu Liestal feierlich eröffnet worden.

Landrat Roger Blum liess es aber nicht beim eingangs genannten Vorstoss bewen-



Stephan Gutzwiller, der «Kantonsgründer».

den, sondern er doppelte am 5. Juni 1978 zusammen mit 14 Mitunterzeichnern mit einem weiteren «Postulat betreffend die Herausgabe von *Quellen zur Geschichte des Kantons Baselland*» nach.

«In der Reihe «Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland», die seit 25 Jahren besteht, sind bisher 16 Bände erschienen — hauptsächlich Dissertationen zu Spezialthemen, die sich historisch, geographisch, ethnologisch, philologisch oder kulturell mit dem Baselbiet befassen. Dass die Reihe gegründet wurde und immer wieder mit neuen Publikationen aufwarten konnte, ist in erster Linie das Verdienst von Dr. Paul Suter in Reigoldswil. Er hat es verstanden, mit dieser Reihe der Vielfalt wissenschaftlicher Forschungsarbeit in Baselland eine Plattform zu schaffen.

Der Kanton hat es allerdings bis jetzt unterlassen, selber den Anstoss dafür zu geben, dass bestimmte Themen aufgegriffen werden. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Kantonsjubiläum — 150 Jahre Baselland — bestände die Möglichkeit, im Rahmen der Reihe ein Werk zu beginnen, das eine Lücke schliessen würde: die Herausgabe von *Quellen zur Geschichte des Kantons Ba-*



Ein bunter Strauss historisch-kultureller Publikationsreihen des Kantons Baselland.

selland. Dieses Unternehmen wäre wohl nur realisierbar, wenn die Kantongeschichte in einzelne Abschnitte unterteilt, mehrere Bände geplant und verschiedene Bearbeiter eingesetzt würden. Die Publikation sorgfältig ausgewählter Quellen würde sich als Ergänzung zur (vergriffenen) Kantongeschichte von 1932 und als Vorstufe zu einer neuen Darstellung lohnen, laden doch die lebhaften Debatten in Landrat und Verfassungsräten, die hitzigen Pressefehden, die eindrucksvollen Volksversammlungen, die Pamphlete, Gutachten, Gerichtsurteile, Statistiken usw. geradezu dazu ein, die Quellen selber sprechen zu lassen.

Der Regierungsrat wird daher eingeladen, das Projekt der Herausgabe von Quellen zur Geschichte des Kantons Baselland zu prüfen».

Auch dieses Postulat fällt auf fruchtbaren Boden: der Landrat überweist es am 18. Januar 1979 einstimmig, und am 19. Februar 1980 beauftragt der Regierungsrat den Baselbieter Historiker *Fritz Klaus*, Liestal, unter Freistellung von seiner Tätigkeit als Lehrer an der Sekundarschule mit der Schaf-

fung dieses Quellenwerkes. Am 15. März 1982 ist der erste Band (Quellen und Forschungen, Band 20/1) erschienen; das Manuskript zum zweiten ist Ende 1982 druckfertig.

Diese offiziellen Aktivitäten sind gewiss bemerkenswert, denn während mehr als eines halben Jahrhunderts hatten weder Regierung noch Parlament derartige Schritte angeregt. Die letzte vergleichbare — ja verwandte Anstrengung war 1930 unternommen worden, als *Karl Gauss*, Theologe und Historiker, mit der Herausgabe der im zuletzt genannten Postulat erwähnten Kantongeschichte zum 100jährigen Bestehen des selbständigen Kantons Baselland vom Regierungsrat beauftragt worden war. Aufhorchen macht allerdings der Umstand, dass die erste Anregung hiezu bereits 30 Jahre vor jenem Jubiläum, nämlich 1902, im Landrat erfolgt war!

Aber, wie es sich für das vielfältige und gar nicht «obrigkeitshörige» Wesen des Baselbiets und der Baselbieter geziemt: es blieb gar nicht etwa bei diesen «hochhoffiziellen» Unternehmungen. Ein bunter Strauss weiterer *Bücher und Publikationen* ist zu diesem 150. Geburtstag erschienen, und weitere werden noch erscheinen.

Bis heute liegen ausser den genannten vor:

«*Der beredte Baselbieter*», Rhetorik und Rhetorisches aus dem 19. Jahrhundert, eine Blütenlese von politischen Reden, gesammelt von Hanspeter Hamel (Liestal 1982).

«*Portrait eines jungen Kantons*», ein prachtvoller, poetischer Bildband des Fotografen Ludwig Bernauer, unter Mitarbeit von Fritz Klaus (Liestal 1982).

«*Das menschliche Gesicht eines Kantons*», eine 96 Seiten starke «Sondernummer» in Zeitungsform mit «Zeitungsartikeln» zu Aktualitäten aus 150 und mehr Jahren der Vergangenheit (Verlag E. Greif, Sissach; Basel, 21. Mai 1982).

Aber auch ein ganz neues *Schulbuch*, ein Lehrmittel für die 4.—6. Klassen des Baselbiets, konnte am 15. März 1982 auf dem Gabentisch liegen. Angeregt und betreut von Schulinspektor *Dr. Ernst Martin*, Sissach und ebenfalls verfasst von *Fritz Klaus*, bildet das reichhaltige Werk mit dem Titel «Unser Kanton» die erste eigentliche und umfassende Heimatkunde des Baselbiets, eine Art «Basisorientierung» über die natur- und kulturkundlichen Grundlagen, Gegebenheiten, Entwicklungen und Zustände. Der leichtfassliche aber zuverlässige Text mit der intensiven Bebilderung, erschienen in grosser Auflage, bewirkte, dass das Schulbuch auch im Buchhandel gefragt und auf dem besten Wege ist, ein Volksbuch zu werden.

Am 11. August 1981 — nicht allzu früh! — setzte der Regierungsrat schliesslich eine 25köpfige «Kreativgruppe» ein, die unter der überlegenen Leitung von Spitalverwalter *Karl Huwiler*, Pfeffingen, Ideen aller Art zur Begehung des Kantonsjubiläums im weitesten Sinne kreieren, sammeln und vorschlagen sollte.

Bereits am 19. November erhielt der Regierungsrat ein dickes Dossier, nachgerade vollgestopft mit Vorschlägen wirklich jeder Art. Neben dem eigentlichen punktförmigen hochhoffiziellen Festanlass vom 17. März 1982 (also genau 150 Jahre nach dem Beschluss der Abgeordneten aus 46 Gemeinden, einen eigenen Kanton zu gründen) mit Bundesratspräsident Honegger, mit Reden, Ehrengästen, Bankett und militärischem Vorbeimarsch, soll sich im übrigen das Fest in Einzelaktionen, in den Gemeinden über 1½ Jahre hinziehen, bis zum August 1983, jenem Monat, in welchem 150 Jahre zuvor, am 26., die Tagsatzung Stadt und Land Basel mit Truppen hatte besetzen lassen und die Totaltrennung ausgesprochen hatte.

Die Vorschläge reichen vom Veranstaltungskalender zum Fahنشmuck, vom Kindertheater zum Rock-Konzert, von der Dichterlesung zum Volksfest, von europäischen Gemeindeverschwisterungen bis zum Lindenpflanzen usw.

Seit dem Frühjahr 1982 vergeht kaum ein Wochenende ohne Jubiläumsanlass im Baselbiet, getragen von den Gemeinden und natürlich besonders auch den Vereinen und Vereinigungen jeder Art und Schattierung. Dass die Tradition der Baselbieter Dorffeste dabei nicht zu kurz kommt, versteht sich von selbst!

So erlebt das Baselbiet ein wahrhaft föderalistisches Jubiläum, das über Monate hinweg dauernd Anlass (und Vorwand!) zum Feiern gibt!



## Motto und Signet

In allen Jubiläumsdiskussionen war immer wieder die Haltung zu erkennen, und es wurde auch oft genug ausgesprochen, dass es nicht darum gehen könne, stolz auf Erreichtes zurückzublicken. Ein besinnlicher Marschhalt sei höchstens gestattet, vor allem aber mit dem Blick nach vorn, mit Fragen an die Zukunft.

Womit liesse sich diese Haltung und Betrachtungsweise denn formulieren, gar zu einem Motto formen, das über dem ganzen Jubiläum stehen könnte? Wiederum war es Roger Blum, der den Begriff «unterwegs» in die Diskussion einbrachte, und das logische Motto «Baselland unterwegs» fand überall sofort Anklang.

Der Begriff «unterwegs» umfasst Komponenten aller drei Zeitstufen: es erinnert an das Herkommen aus der Vergangenheit, meint die Gegenwart, zielt aber unverkennbar auf die Zukunft. Der Weg vom «Gestern» zum «Morgen» wird quasi aus der Distanz des «Heute» betrachtet.

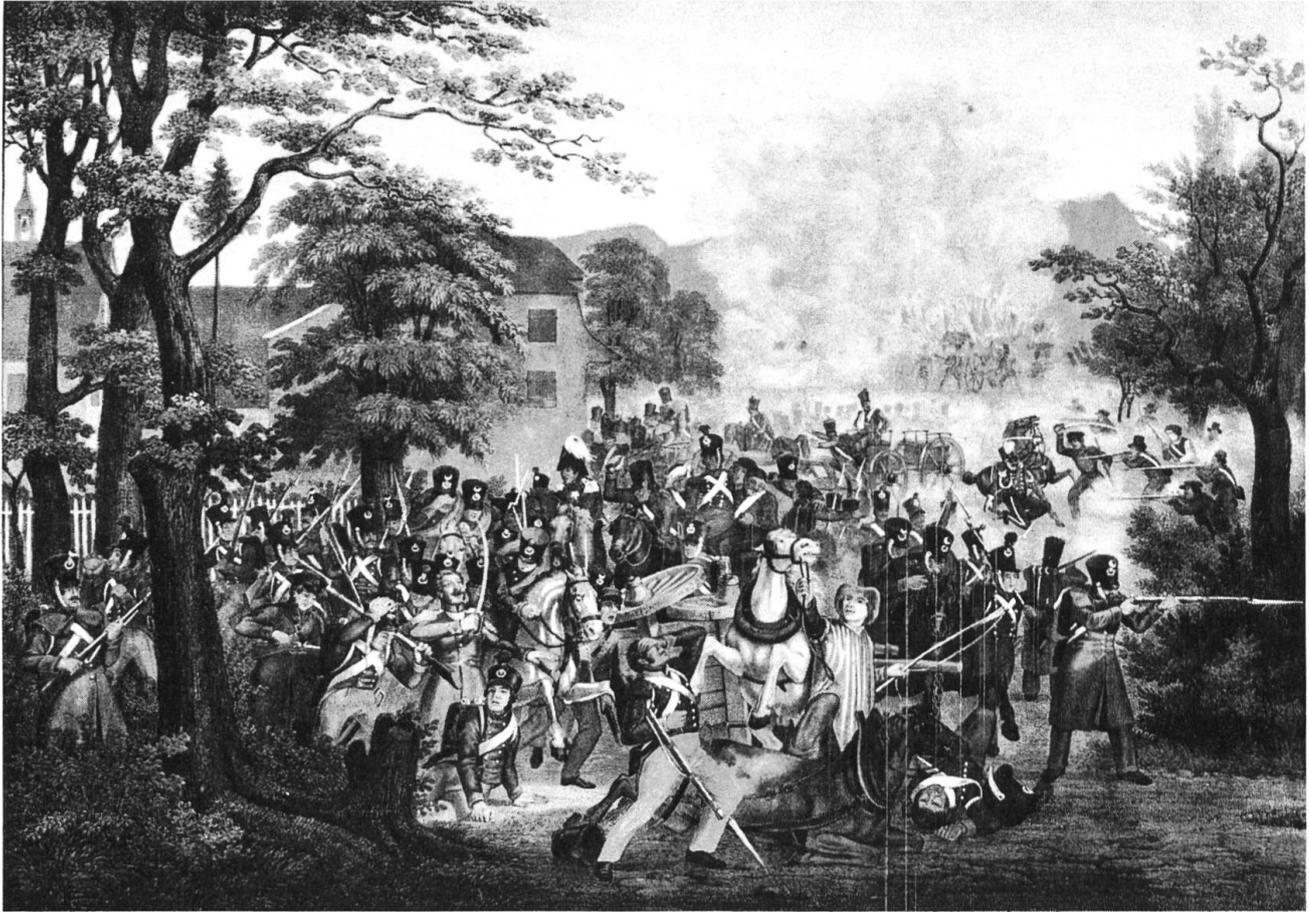
Diesem Motto hat *Theo Ballmer* (Atelier für visuelle Gestaltungsprogramme ASG SWB Basel/Paris) mit der Schaffung seines Signetes schönen Ausdruck verliehen. Es besteht grundsätzlich aus dem thematischen Schriftzug «Baselland unterwegs», der nach rechts in einen stilisierten Baselbieterstab mündet. In seiner Originalausführung ist es zweifarbig, indem der Schriftzug links aussen schwarz beginnt und allmählich in rot übergeht, so dass das Kantonsement rechts aussen dann in vollem Rot erstrahlt. Das Motto des Unterwegs-Seins zeigt sich auch in den rhythmisierten Balken, die sich von links nach rechts und von unten nach oben, auf die Zukunft hin, bewegen bzw. verdichten.

## Die Jubiläumsausstellung

Am 17. Februar 1977 trat die vorwiegend aus Historikern gebildete Ausstellungskommission erstmals zusammen. Knapp 20 Sitzungen, verteilt über 4 Jahre, mussten für die gemeinsame Arbeit genügen. Die Hauptarbeit wurde jedoch von jedem einzelnen Mitglied geleistet, und zwar in vielen hundert Einzelstunden und manchen Nächten, den Ferien, der Freizeit, der Familie abgerungen.

Die entscheidende Arbeit an der Ausstellung wurde geleistet von Dr. Roger Blum, Risch; Dr. Franz Gschwind, Berlin/Basel; Dr. Samuel Huggel, Münchenstein; Werner Madörin, Basel; Dr. Ernst Martin, Sissach; Dr. René Salathé, Reinach; Dr. Paul Suter, Reigoldswil. Dr. Hans Suter, Rickenbach, trug als Staatarchivar manche Quellen zusammen, und lic. phil. Dominik Wunderlin, Basel, war mit einem grossen Teil der Beschaffung von Bildern beauftragt, welche dann von Felix Gysin, Mikروفilmstelle Baselland, reproduziert wurden. Über 200 neue Farbfotografien aus allen Sachbereichen und aus allen Gegenden des Baselbiets wurden von Max Mathys, Fotograf, Muttenz, beigesteuert. Die gesamte Gestaltung der Ausstellung und die Schaffung von über 60 Grafiken lag in den Händen von Theo Ballmer, Basel, und seinen Mitarbeitern Olivier Greuter, Harry Hermes und George Canciani. Die Leitung der Kommission und die Koordination des Gesamtunternehmens oblagen dem Verfasser.

Schwierigkeiten mancher Art waren zu bewältigen. Zunächst: Es gab kaum Vorbilder für eine derartige Ausstellung, an die man sich einfach oder bedenkenlos hätte anlehnen können. Es ging ja nicht darum, lediglich historische Objekte anzuhäufen und Bilder aus alter Zeit zu kolportieren. Nein, der Postulant vom Januar 1975, der dann



Die (entscheidende) Schlacht an der Hülfenschanze vom 3. August 1833: die Katastrophe für Basel.

selbst einen sehr wesentlichen Teil zu dem gewichtigen Unternehmen beigetragen hat, hat — mit Recht — mehr verlangt.

Die Kommission sah sich mit dem Anspruch konfrontiert, all das (oder doch möglichst viel davon), was dieses Staatsgebilde in den letzten 1½ Jahrhunderten ausgemacht hat, was es im Spiegel seiner Landschaft, seiner Bevölkerung, seiner politischen Ansichten, Absichten und Entschlüsse gewollt, gewirkt hat und geworden ist, in Form einer Aus-Stellung darzustellen und «möglichst dem ganzen Volk zugänglich» zu machen.

Es ging demnach darum, Gedanken und Vorstellungen, Sachzwänge und Entwicklungen, Ideale und Fehlentscheide in den verschiedensten Gebieten menschlichen Denkens und Handelns über einen Zeitraum von 150 Jahren hinweg im Verhältnis zu den Zeiten und Zuständen vor 1832 und mit einem Ausblick in die nahe Zukunft, aber auch in ihren Unterschieden und Eigenarten gegenüber andern oder ähnlichen Landschaften,

Staatsgebilden und Nachbarn begreifbar, sichtbar, anschaulich zu machen.

So kam man zum Schlusse, dass diese Ausstellung grundsätzlich mit *Bildern, Grafiken und Texten* zu gestalten sei. Sie besteht heute tatsächlich aus 76 Tafeln von 1,5 × 1 m Grösse, umfasst über 300 farbige Fotografien, Abbildungen und Grafiken sowie über 150 schwarz-weiße Fotos, Abbildungen und Reproduktionen.

Der Inhalt wurde in sechs *Hauptthemen* gegliedert: Politik — Landschaft und Siedlung — Bevölkerung — Landwirtschaft — Wirtschaft und Verkehr — Schule und Kultur.

Ein weiterer Grundgedanke, der die verantwortlichen von Anfang an bewegt hat, konnte realisiert werden. Die Ausstellung ist eine *Wanderausstellung*. Sie wurde und wird noch gezeigt in folgenden Baselbieter Gemeinden: Liestal, Lausen, Reigoldswil, Muttenz, Aesch, Allschwil, Binningen, Reinach, Gelterkinden, Oberdorf, Pratteln und Therwil.



Das Innere in Liestal gegen dem obern Thor, am 21<sup>ten</sup> August 1831.

Gefecht im Städtchen Liestal am 21. August 1831.

Für die Autoren und Gestalter der Ausstellung ist es besonders erfreulich, dass sich die Leitung der Basler Herbstwarenmesse darum beworben hat, die Jubiläumsausstellung in den Hallen der Schweizerischen Mustermesse in Basel in der 1. Novemberwoche zeigen zu können. Eine ursprüngliche Zielsetzung, die Grundhaltung der Ausstellung müsse derart sein, dass sie auch im andern Basel, dem Kanton Basel-Stadt, gezeigt werden könnte, durfte damit als erreicht gelten und hat sich bewährt. Ebenso freudig wurde die Anregung von jenseits des Hauensteins begrüsst, wo Konservator Hans Brunner, Winznau, der Baslerbieter Ausstellung Gastrecht im Historischen Museum Olten im März/April 1983 angeboten hat.

Eine Ausstellung von diesen Ausmassen — über 70 Tafeln, auf einer Fläche von gut 200 m<sup>2</sup> — ist keine unproblematische Angelegenheit.

Wollte man sich durch sämtliche Texte und Grafiken vollständig «durchbeissen», so würde man gut 3—4 Stunden benötigen. Wer gedenkt schon soviel Zeit in eine derartige Betrachtung zu investieren? Gewiss, die Gliederung des ganzen Materials ist (mit der Numerierung der 6 Hauptthemata und der einzelnen Tafeln) so übersichtlich und klar gehalten, dass jeder Besucher in der Lage ist, sich diejenigen Bilder und Themata herauszugreifen, über die er sich aus einem speziellen Interesse näher informieren möchte. Dafür wird er andere Teile der Ausstellung eher



Wie der von Führmann Rolle in den Zumpf gefahrte landschaftliche Staatswagen mittelst eidgenössischen Vorspanns wieder herausgezogen werden muß.

kurz oder oberflächlich auf sich wirken lassen, da und dort ein Landschaftsbild, eine einzelne Grafik, die ihm in die Augen springt, näher betrachten. Da die Dauer der

Karikatur gegen die Revisionsbestrebungen von Christoph Rolle 1862.

Ausstellung auf 1½ Jahre begrenzt ist, sie aber einen beachtlichen Umfang von dichter Information als Ergebnis 5jähriger aufwendiger Arbeit anbietet, hat sich früh schon die Idee festgesetzt, diese Ausstellung zu «konservieren», mitnehmbar zu machen.

Um es kurz zu machen: Am 20. September 1982 konnte Regierungsrat Paul Jenni als Jubiläumspräsident und Erziehungsdirektor des Kantons Baselland den «Katalog» zur Ausstellung der Presse vorstellen. Es ist ein grossformatiger Bilderband geworden, der gleich anschliessend näher vorgestellt werden soll.

## Die grosse Dokumentation des Baselbiets

Der Kanton Basel-Landschaft hat sich auf sein Jubiläum ein gewichtiges und für lange Zeit gültiges Bild- und Nachschlagewerk geschaffen. Eine Reihe von Aufsätzen, mit weiterführenden Literaturangaben versehen, informieren in konzentrierter und interessanter Weise über den nun 150jährigen Kanton. Roger Blum schildert die revolutionäre Entstehung und die weitere Politik des Baselbiets bis auf die drängenden Probleme der Gegenwart unter dem Motto «Im Gefühl gegründet, dass ihm die Zukunft gehöre» (Adolf Muschg). Paul Suter skizziert Landschaft und Siedlung: die geologischen und topographischen Verhältnisse, die Städte, Dörfer, Weiler und Einzelhöfe, die Entwicklung des Bauernhauses und die Wirkung der Baselbieter Landschaft auf Dichter und Maler. Werner Madörin umreist knapp die Landschaftsplanung, Samuel Huggel zeigt Entwicklung und Probleme der Landwirtschaft. René Salathé stellt Überlegungen zum Thema Kultur im Baselbiet an, Ernst Martin erzählt aus der Schulgeschichte.

Der Hauptteil des Bandes ist der eigentliche Katalog der Ausstellung. Er enthält einmal eine Fülle von Landschaftsbildern, vor allem Flugbilder, ältere und neuere und aus allen Jahreszeiten,

auch Panoramen und Ausschnitte aus alten Karten, Bilder von Siedlungen und Verkehrswegen, von Bauernhäusern und Industriebauten. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf den Menschen dieses Kantons; viele Bilder zeigen bekannte Persönlichkeiten, noch mehr aber unbekanntere einzelne oder Gruppen aus dem Volk, Junge und Alte, bei der Arbeit und in der Freizeit. Dazu kommen viele Dokumente aus der Kantongeschichte, wie Presseberichte, Verfassungs- und Gesetzestexte, Programme und Reglemente, auch nicht wenige Karikaturen. Zahlreiche Graphiken geben Aufschluss über Zusammensetzung und Entwicklung der Bevölkerung, über politische Ereignisse (wie etwa Abstimmungen) und Tendenzen. Insgesamt sind über 300 farbige und über 150 schwarz-weiße Abbildungen und Grafiken — die ganze Ausstellung — in diesem Dokumentationswerk vereinigt, wofür seinen Schöpfern und Herausgebern Dank und Anerkennung gebührt. M.B.

*Baselland unterwegs.* Katalog einer Ausstellung. Schul- und Büromaterialverwaltung des Kantons Basel-Landschaft, Liestal 1982. — 407 Seiten, Fr. 60.—.